

**Sachstandsbericht 2020/21 des Jugendzentrums „Blue Planet“ für die
Sozialausschussitzung am 05.05.2021, 18 Uhr**

Gliederung

Vorwort/Einleitung

erster Lockdown im März

Teilöffnung ab Mitte Juni

erneuter Lockdown Anfang Dezember

Digitale Arbeit und andere Aktivitäten im neuen Jahr

Die letzte Einladung des Sozialausschusses war Ende Februar im Vorjahr zwecks der Vorführung unseres Dokuprojektes „Wir drehen unser Ding“. Eine Filmpräsentation aus dem Marienheider- und Ründerother Jugendzentrumsalltag, die zum Anlass „100jähriges Bestehen der Arbeiterwohlfahrt“ über die AWO-Rheinlandstiftung einen Förderpreis bekam.

**Bis Mitte März gab es noch den üblichen Normalbetrieb mit 25 Öffnungsstunden,
3 Stunden Sporttraining und 2,5 Wochenstunden Mittagsfreizeit für die Gesamtschüler, im Nachmittagsbereich verkehrten bei uns noch ca. 25-30 überwiegend männliche Stammjugendliche im Alter von 12 – 20 Jahren.**

Am 16. März stand dann die Schließung der Einrichtung an, mit zeitgleicher Absage von in Kürze anstehender Aktionen (1 Aktionstag im Rahmen der Antirassismuswoche, Osterferienausflug in den Moviepark in Bottrop), keine Arbeitskreissitzungen, Geschäftsbereichssitzungen, Arbeitssicherheitsschulung. Teamsitzungen und auch die Ferienplanung für den Sommer wurden zunächst telefonisch durchgeführt, da die Sommerferien noch fast vier Monate entfernt waren und eine Besserung der Lage ja in Aussicht stand.

Inhaltlich waren hier mehrere Tagesausflüge gemeinschaftlich mit der AWO-Einrichtung „Aggerstrand Ründeroth“ sowie Angebote des Ponyhofes, dem Jägerverein und dem Turnverein aus Marienheide festgelegt worden.

Dann der Einstieg in die Frage, wie jetzt Kontakte zu Besuchern

zu halten sind bzw. wie Unterstützung/ Begleitung unter den gegebenen Umständen möglich ist?

Hier wurde zunächst ein Jugendzentrumsaccount bei Instagram eingerichtet, um Besucher informieren zu können und überhaupt kontaktlose Interaktion zu ermöglichen.

Mit der späteren Aussicht auf eine Teilöffnung der Jugendräume unter der Beratung der Kollegen des Kreisjugendamtes stand dann die Planung und Erstellung eines Hygiene- u. Öffnungskonzeptes und die Umgestaltung des Jugendzentrums, um die Einhaltung der Maßnahmen zu gewährleisten, an. Aber nicht zuletzt galt die Umgestaltungsphase auch der optischen Steigerung an Attraktivität. Hier mussten zunächst Räume ohne Belüftungsmöglichkeit abgesperrt werden. Die Nutzungsfläche reduzierte sich hier von 240 qm auf knappe 100 qm bei ca. 8 -10 Besuchern inklusive dem Betreuungspersonal.

Zudem wurden die Corona-Basisregeln „AHAL“ über Hinweisschilder im Eingangsbereich ausgehängen.

Die Einrichtung wurde mit einem Desinfektionsspender im Eingangsbereich und einem „Hygienetisch“ mit ausreichend Mund-Nasenschutz bestückt.

Eine Besucherliste, in der sich Jugendliche und andere Gäste ein-und austragen müssen, wird in unserem Büro verwahrt.

Im Zuge des Konzeptes waren vor der Öffnung auch entsprechende Umgestaltungsmaßnahmen der Einrichtung erforderlich.

Tische und Stühle wurden reduziert, um einen Mindestabstand zwischen den Personen zu gewährleisten. Wände mit neuem Dekorationsmaterial gestaltet.

Der Bestand an großen Pflanzen wurde erweitert, einerseits zum Zwecke der Optik und zum Anderen auch als Abgrenzung, um den nahen Kontakt untereinander beim Rein- und Rausgehen zu vermeiden.

Der Bestand an Gesellschafts-, Brett-, und Konsolenspielen wurde erneuert und ausgebaut, um auch eine vielfältige Spiele-Ausleihe anzubieten zu können. Hier kann man zum Beispiel mehreren Geschwisterkindern helfen, mal das triste Wochenende zuhause zu überbrücken.

Weiterhin eine Aufrüstung am Gartenmöbelbestand, einer

praktischen fahrbaren Outdoor-Tischtennisplatte, damit die Besucher den Aufenthalt vor der Einrichtung im Freien favorisieren.

Drei Öffnungstage hatten wir im Konzept für jeweils 4 Stunden pro Tag festgelegt. Alternativ zum Sporttraining hier in der Jahnhalle richtete die Fussballgruppe samstags im Freien ein „Trimm-Dich“-Treffen mit Joggen, Warm up- und Fitnessübungen ein, um den Kontaktsport und den geschlossenen Raum zu vermeiden.

Mitte Juno konnte die Einrichtung unter gegebenen Maßnahmen dann auch wieder geöffnet werden. Die Resonanz lässt sich eher als recht verhalten beschreiben. Einzelne Besucher und selten kleinere Gruppen nutzten das Angebot. Überwiegend waren es die Stammbesucher aus der Zeit vor der Schließung, die sich vorher telefonisch ankündigten. Sie kamen meistens mit konkreten Anliegen, dem Wunsch nach persönlichem Austausch unterschiedlicher Art, oft auch bezüglich der aktuellen Situation. Auch individuelle Hilfestellungen zu Bewerbungsschreiben, sonstigen Anschreiben und das Kopieren, Ausdrucken bei Aufgaben im Homeschooling waren hier gefragt.

Die Teilöffnungsphase bot unter den im Sommer geringen Fallzahlen noch die Gelegenheit, in Kooperation mit dem AWO-Jugendzentrum in Ründeroth einen Grillnachmittag mit Turnieren und eine Filmvorführung im Freien und unter coronakonformen Bedingungen erfolgreich durchzuführen..

Bereits im Zuge des harten Lockdown Anfang Dezember musste die Einrichtung dann abermals geschlossen werden und wurde dann überwiegend bis in den Jahreswechsel als Urlaubsphase genutzt.

Im neuen Jahr ging es dann, abgesehen von der Option „eins zu eins-Betreuung“ bei akutem Betreuungsbedarf nach der Corona-Schutzverordnung, zunächst ausschließlich um den Ausbau von kontaktlosen Angeboten.

Um hier die Stichworte Vertrautheit, Diskretion, Wohlfühlen, einen sicheren Raum bieten, zu benennen, die für unseren Arbeitsbereich unerlässlich sind.

Gute Voraussetzungen in unserer praktischen Arbeit für das „offene Ohr“, das Gespräch von Angesicht zu Angesicht. Doch erscheint es recht abstrakt, dieses wichtige Stimmungsbild aus unserer Praxis in „kontaktlose Angebote“ eins zu eins zu transportieren.

Um unsere Jugendlichen durch diese komplizierte, schwere Zeit zu begleiten und zu unterstützen, haben wir für die Einrichtung Hotlines eingerichtet, wo wir zu verschiedenen Zeiten erreichbar sind, sowohl über den Privatchat bei Instagram als auch über unser Festnetz und Diensthandy.

Das Angebot ist für jeweils für zweimal die Woche a zwei Stunden zu verschiedenen Tageszeiten, ausgeschrieben unter dem Motto „für ein offenes Ohr“.

Für einen zeitlichen Mehrbedarf Einzelner halten wir uns mit den Online-und Telefonsprechstunden flexibel.

Um den bestehenden Ansatz einer digitalen Jugendarbeit für uns und unsere Besucher auszubauen, recherchierten wir zunächst nach einer geeigneten, jugendgerechten App, die sowohl entsprechende Einstellungsoptionen für den Datenschutz bietet, kostenlos als auch kompatibel für Handies ist, da die Jugendlichen, ohnehin fast ausschließlich Handynutzer, dann nicht auf den Besitz eines Rechners angewiesen sind.

Mit der App „Discord“, ursprünglich eine Gamerplattform, sahen wir uns in der Lage, mit Unterstützung und Anleitung einer fachlichen Honorarkraft, unseren eigenen Server aufzubauen.

Dort schufen wir einen gewohnten Treff für unsere Besucher*innen, wo Musik gehört, gespielt werden kann und wo wir uns, wenn gewollt, auch sehen können.

Von Montag bis Donnerstag 15 -17 Uhr können die Jugendlichen mit uns chatten und quatschen. An gleichen Tagen, 18 – 20 Uhr geht es mit online-spielangeboten weiter.(unter Anderem „Among us“, „Scribble“, „Gartic Phone“.)

Einige Einrichtungen aus dem „Arbeitskreis der oberbergischen Jugendzentren“ haben ebenso ihre Server auf der Plattform eingerichtet, um unter Anderem die Vernetzung der oberbergischen Einrichtungen zu intensivieren und Jugendlichen zu ermöglichen, auch mal in andere Jugendzentren reinzuschauen.

Die Benutzer müssen einen QR-Code scannen und, um überhaupt auf unseren Server zu gelangen, zuerst eine Liste erstellter Verhaltensregeln mit „Akzeptieren“ bestätigen.

Von der Frequentierung dieses Angebotes her lässt sich sagen, dass sich auf dieser Plattform sporadisch immer mal einzelne Marienheider

Jugendliche, seltener die bekannten Besucher einloggen. Öfters aber gibt es hier auch überregionale junge Besucher aus verschiedenen Gemeinden. Überwiegend wird hier jedoch die Zeit abends mit den online-Spielangeboten genutzt, die von unserer Honorarkraft durchgeführt werden.

Letztlich sind aber aus unserer Sicht die Digitalangebote nicht mehr als ein Notbehelf, der uns über die schwere Zeit bringen soll.

Inhaltlich und auch stimmungsmäßig ist aber der reale Jugendzentrumsbetrieb nicht digital ersetzbar.

Ein weiterer Gedanke zur Erhaltung und Auffrischung von Kontakten war es, durch eine auf Insta ausgeschriebene „Fitnesstüten-Aktion“ in einem bestimmten Zeitraum Besucher vor die Jugendeinrichtung zu bekommen.

Insbesondere unsere Sportgruppe sprach die Aktion an, da wir Tüten mit Vorschlägen/ Anregungen für Fitnessübungen, verschiedenen Müsliriegeln und isotopischen Getränken füllten und verteilten.

Die Aktion spielte sich an der Fensterfront des Juzes im Freien unter Einhaltung der Regeln ab und organisatorisch zeitlich versetzt, um Gruppen klein zu halten.

So ließ sich auch ein längerer persönlicher Austausch realisieren.

Wir haben das Angebot weiterhin für jeweils Montags etabliert, auf Instagram ausgeschrieben als „offene Fensteraktion“.

Aktuell werden wir, in Absprache mit Geschäftsleitung und der Marienheider Ordnungsamtsleitung, ab Mai für donnerstags eine Art „aufsuchende Arbeit“ angehen.

In gewisser Regelmäßigkeit werden wir vorrangig an bestimmten Plätzen oder Treffpunkten in der Ortschaft und auch wechselweise mal in Gummersbach aufschlagen, wo die Jugendlichen spontan mit dem Zug hinfahren.

Unser damit verbundenes Ziel ist nicht, Kontrollgänge durchzuführen, sondern Kontakte zu halten, eine beständige Präsenz zu zeigen und auch Aktuelles zu erfahren,

Für die kommenden Sommerferien sind auch Aktionen bereits festgelegt, die sich ohne hohe Kosten und großem Aufwand umsetzen lassen und die man auch unproblematisch den aktuellen Gegebenheiten anpassen kann. Unter Anderem sind hier eine Radtour,

ein Grillnachmittag und eine Digitalrallye, in Kooperation mit der AWO-Einrichtung Aggerstrand in Ründeroth geplant. Für weitere Aktivitäten, die sich in den Sommerferien spontan einstreuen lassen und die aktuelle Situation es zum besagten Zeitpunkt zulässt, halten wir uns offen.

Abschließend noch einige kooperative Angebote von Institutionen, zu denen wir Kontakte halten und auch aktuell Kontakte geknüpft haben.

Im AWO-Ortsverein Marienheide hat sich seit den letzten zwei Jahren die Mitgliederzahl im Ort fast verdoppelt und unter den Neuen sind auch eine Reihe Kinder und Jugendliche. Mit dem Plan, eine AWO-Jugendgruppe aufzubauen und gemeinschaftliche Aktivitäten anzubieten, wird auch das „Blue Planet“ künftig von Neuzuwachs profitieren.

Eine Mitarbeiterin der „Ohana-Familienbildung“ stellte Anfragen zur Durchführung verschiedener Kurse/Workshops in unseren Jugendräumen. In gemeinsamer Absprache stehen unter Anderem künftig „Selbstverteidigung für Mädchen“ und „Kickboxen für Jungen“ im Jugendzentrum auf dem Programm. Auch das Raum bieten für eine Krabbelgruppe in den Vormittagsstunden stand hier im Gespräch. Das „Räume schaffen“ für Gruppen und Kurse hat multiplikatorischen Effekt und setzt auch Impulse für die Besucher im Jugendzentrum.

Das „Känguru“, eine mobile Familienberatungsinstitution in Trägerschaft des DRK, bietet Hilfestellungen unter Anderem für junge Menschen in Konfliktsituationen jeglicher Art. Wir stehen mit der Fachkraft, die auch für Marienheide zuständig ist, seit letztem Jahr in Verbindung, um als Jugendzentrum bei speziellen Einzelfällen selbst auch einen Ansprechpartner zu haben.

Vielen Anforderungen kann man zur Zeit nur bedingt gerecht werden. Einige der genannten Vorhaben stehen zunächst auch eher noch unter „vorsichtiger Zukunftsplanung“.

Doch wurde diese Zeit viel genutzt, um bei Normalisierung der Lage vorbereitet zu sein und wieder vernünftig starten zu können.

